

WETZLARER *Goethe*
GESELLSCHAFT E.V.
Ortsvereinigung der
Goethe-Gesellschaft Weimar



Ludwig Uhland als Advokat (1817)
Scherenschnitt von Louise Duttenhofer

**Veranstaltungen
Januar – Juni 2026**

Ei, bin ich denn darum achtzig Jahre alt geworden, daß ich immer dasselbe denken soll? Ich strebe vielmehr täglich etwas Anderes, Neues zu denken, um nicht langweilig zu werden. Man muß sich immerfort verändern, erneuen, verjüngen, um nicht zu verstocken.

Goethes Gespräch mit Friedrich von Müller (24. April 1830)

Liebe Goethe-Freundinnen, liebe Goethe-Freunde,

Goethes eigener Anspruch, sich stets zu verändern und Neues zu denken, begleitet unser Programm im ersten Halbjahr 2026. Zur Neujahrsmatinee begegnen wir Goethes Märchen „Der neue Paris“ in einer besonderen Form: als Papiertheater. In dem von der Stadt Wetzlar ausgerufenen Jahr der Optik 2026 richten wir den Blick auf Goethes Arbeit im Bereich Optik und Farben, insbesondere auf die Entdeckung des UV-Lichts; erstmalig ist unser Veranstaltungsort das Atrium der Werner-von-Siemens-Schule, die als Schule mit technischem Profil den passenden Rahmen bietet, um über Goethes Denken an der Schnittstelle von Naturwissenschaft und Philosophie zu hören.

Im weiteren Verlauf wenden wir uns Goethes „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ zu, gelesen als überraschend moderner Unterhaltungsroman. Ein Abstecher in die Liebeslyrik aus weiblicher Sicht öffnet uns eine neue Perspektive, bevor wir zum Sommer hin den Blick ins Freie wenden und von der Kulturgeschichte des Spazierstocks erfahren.

Wir hoffen, für alle Goethe- und Literaturinteressierten sind anregende Angebote dabei, und laden Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns zu entdecken, wie sehr Goethe auch heute noch zur Erneuerung des Denkens anregt.

*Im Namen des Vorstands und des Beirats
Oliver Meyer-Ellendt, Erster Vorsitzender*

Nach unserer Veranstaltung über die *Faust*-Vertonung des Fürsten Radziwiłł anlässlich Goethes Geburtstags am 28. August 2025 konnte die geplante Wiederholung der Aufführung in Gießen leider nicht stattfinden. Sobald Ort und Datum dieses Ersatztermins feststehen, informieren wir Sie gern per E-Mail.

Überhaupt möchten wir Sie bei kurzfristigen Programmänderungen künftig schnell erreichen und auch frühzeitig auf geplante Reisen und Ausflüge hinweisen. Daher laden wir Sie herzlich ein, sich in unseren E-Mail-Verteiler aufnehmen zu lassen. Schreiben Sie bei Interesse bitte eine kurze Mail an: vorstand@wetzlarer-goethe-gesellschaft.de.

Sonntag, 18. Januar 2026, 11.00 Uhr
Alte Aula Arnsburger Gasse, Obertorstraße 20

Matinee zum Jahresanfang – „Der neue Paris“

**Märchen nach Johann Wolfgang von Goethe
von und mit Ulrike Richter (Leipzig)**

***Papiertheater mit Zeichnungen von A. Fr. Oeser,
Scherenschnitten von Louise Duttenhofer
und Goetheliedern zur Hakenharfe***



Louise Duttenhofer (1776-1829): Groteske Figurensäule mit Fortuna auf der Kugel des Glücks. Scherenschnitt. Höhe 20,3 cm.

Der „Neue Paris“ erhält vom Götterboten drei Äpfel, die sich sogleich in schöne Damen verwandeln. Er gerät in einen zauberischen Garten und erlebt allerlei Wunderbares, bis er sich durch Übermut und Zorn den Aufenthalt verscherzt. War es Traum, Wirklichkeit, Fantasie? Die Poesie des Märchens bietet Raum für viele Deutungen. Goethe hat diese jugendliche Geschichte wohl wirklich mit etwa vierzehn Jahren seinen Freunden in Frankfurt erzählt, wie er es später in „Dichtung und Wahrheit“ schildert. Auch der angebliche Ort des Gartens lässt sich lokalisieren.

Die Leipziger Künstlerin Ulrike Richter beschäftigt sich immer wieder intensiv mit der Ausdeutung von Texten durch Musik, mit der Farbigkeit von Klängen und visuellen künstlerischen Entsprechungen, mit zeitlichen und persönlichen Hintergründen der Entstehung von Kunst. In diesem ungewöhnlichen Projekt schlägt die Musikerin Brücken zwischen klassischem Liedgesang, Erzählung und Papiertheater und begleitet sich mit eigenen Adaptationen auf der Hakenharfe.

Nach der Aufführung stoßen wir bei einem Glas Sekt auf das neue Jahr 2026 an!

Kostenbeitrag 5,-- Euro. Um Anmeldung wird gebeten bei Angelika Kunkel, Tel. 06441 42114 oder per E-Mail: vorstand@wetzlarer-goethe-gesellschaft.

***Gefördert durch die Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften
und Gedenkstätten aus Mitteln des Beauftragten der
Bundesregierung für Kultur und Medien.***

Dienstag, 17. März 2026, 16.00 Uhr
Werner-von-Siemens-Schule, Dammstraße 62, 35576 Wetzlar

Vortrag

Prof Dr. Olaf L. Müller (Berlin)

Johann Wolfgang von Goethes und Johann Ritters gemeinsame Reise ins Ultraviolette



Johann Wilhelm Ritter (1776 – 1810)
Zeitgenössische Darstellung eines
anonymen Künstler

Aus: Klaus Günzel, Die deutschen
Romantiker, Zürich 1995

Im Mai 1792 hätte Goethe mit seinen geliebten Leuchtsteinen fast das UV-Licht entdeckt. Als Johann Ritter im Februar 1801 endlich auch so weit war – und zwar anstelle der Leuchtsteine mit einer photochemischen Substanz namens *Hornsilber* – tauschten sich der romantische Physiker und der Weimarer Klassiker über ihre Erkenntnisse aus. Kurz darauf vollzog Ritter den Schritt, den Goethe ursprünglich verpasst hatte. Ritter jubelte: „Dieser Versuch sieht einem Zauber ähnlich, indem hier Finsterniß selbst Licht zu erzeugen scheint.“

In unserem Vortrag wird die nobelpreisverdächtige Pioniertat gefeiert, die Goethe und Ritter vor über 225 Jahren vollbrachten. Es handelt sich um eine beispiellose Kooperation des umstrittenen Farbenlehrers Goethe mit einem jungen Genie der romantischen Physik. Sie wirft

die bis heute spannende Frage auf, was geschehen wäre, wenn die beiden Forschungspersönlichkeiten in den Folgejahren weiter kooperiert hätten.

Olaf L. Müller (www.farbenstreit.de) ist Professor für Naturphilosophie an der Humboldt-Universität Berlin. Seit Jahren versucht er, Goethes *Farbenlehre* aus physikalischer Perspektive so stark zu machen wie möglich (*Mehr Licht*, Fischer Verlag 2015). In einem jüngst erschienenen Buch erzählt er die Erfolgsgeschichte der wissenschaftlichen Kooperation zwischen dem jungen genialischen Johann Ritter und dem damals alles andere als arrivierten Goethe (*Ultraviolett*, Wallstein Verlag 2021, Schriften der Goethe-Gesellschaft Weimar, Band 80). Zudem ist Müller Mitherausgeber eines Sammelbandes über die Forschungsmethode, derer sich Goethe und Ritter bedienten (*Goethe, Ritter und die Polarität*, Mentis Verlag 2021).

Montag, 20. April 2026, 19.00 Uhr
Phantastische Bibliothek Wetzlar, Turmstraße 20

Jahreshauptversammlung für das Geschäftsjahr 2025

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden
2. Bericht der Schatzmeisterin und der Kassenprüfer
3. Nachwahl eines Kassenprüfers
4. Anträge
Anträge zur Beschlussfassung in der Jahreshauptversammlung sind
bis spätestens 23.02.2026 beim Vorstand einzureichen
5. Anfragen und Verschiedenes

Diese Ankündigung gilt als satzungsgemäße Einladung, da die vorliegende Programmübersicht an alle Mitglieder verschickt wird.

Montag, 20. April 2026, 19.30 Uhr
Phantastische Bibliothek Wetzlar, Turmstraße 20

Vortrag

Dr. Hannes Höfer (Jena)

Goethes „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ und der zeitgenössische Unterhaltungsroman

Schon die Zeitgenossinnen und Zeitgenossen stellten fest, dass mit „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ (1795/96) literaturgeschichtlich etwas Neues begann. Der Roman erzählte die Entwicklung eines einfachen Bürgers in bisher nicht dagewesener Schlüssigkeit und wurde so zum Gründungsdokument dessen, was die nachfolgende Literaturgeschichtsschreibung den *Bildungsroman* nannte. Doch der Roman war ebenfalls ein Kind seiner Zeit: Spektakuläre Überfälle durch Räuber, im Verborgenen wirkende Geheimbünde oder verwickelte Liebesabenteuer waren gut etablierte Handlungselemente des Unterhaltungsromans am Ende des 18. Jahrhunderts. Wie Goethe diese Tradition für seinen Roman nutzte, soll im Vergleich mit einigen der damals vielgelesenen Räuber-, Geheimbund- und anderen Unterhaltungsromanen gezeigt werden.

Hannes Höfer ist Geschäftsführer der Goethe-Gesellschaft in Weimar. Zuletzt publizierte er über Goethe und das Satirische, in: Goethe-Jahrbuch 2024 (2025) sowie zusammen mit Marc Grohall und Stefan Matuschek: Literatur um 1800. Reclam Kompaktwissen XL, 2026.

Montag, 11. Mai 2026, 19.30 Uhr
Phantastische Bibliothek Wetzlar, Turmstraße 20

Vortrag mit Rezitationen
Dr. Wolfgang Keul (Aßlar)

***„Ich wollte dir ein Liebeslied schreiben ...“
Zweiter Streifzug durch die deutschsprachige Liebeslyrik***

Ernst ist der Frühling, seine Träume
Sind traurig, jede Blume schaut
Von Schmerz bewegt, es bebt geheime
Wehmut im Nachtigallenlaut.

Heinrich Heine (1797–1856): Neue Gedichte

Wie bei Heinrich Heine schwingen auch die Gedichte der kleinen Reihe zu Motiven deutschsprachiger Liebeslyrik zwischen Beglückung und Kummer. Widmete der erste Vortrag sich im April 2025 den Texten, in denen Dichterinnen und Dichter eigenes Erleben künstlerisch gestalteten, möchte dieser zweite Vortrag an vier Beispielen aus unterschiedlichen Epochen zeigen, wie Frauen poetisch gesehen und geschildert werden: als unerreichbares Idealbild, Sexualobjekt, „femme fatale“ und selbstbestimmte Partnerin.

„Die höfische Gesellschaft des Hochmittelalters legte adligen Damen durch einen strikten Verhaltenskodex restriktive Zwänge auf. Walther von der Vogelweide umging diese Normen provokant; sein Minnelied dürfte als befremdend, wenn nicht schockierend empfunden worden sein. Ein berühmtes Gedicht des jungen Johann Wolfgang Goethe offenbart einen überaus bedenklichen Umgang mit dem weiblichen Geschlecht, den jedoch der sprachliche Zauber nachhaltig zu kaschieren vermag. In einem Couplet aus dem Film ‚Zu neuen Ufern‘ (1937) verkörperte Zarah Leander eine Halbweltdame von anrüchiger Moral, die allerdings, schaut man näher hin, systemkonform der NS-Ideologie verpflichtet ist. Ulla Hahn schließlich zeigt einen Weg auf, wie eine moderne Frau auch ohne feministischen Furor zu einer partnerschaftlichen, erfüllten Liebesbeziehung findet.“ (W. Keul)

Wolfgang Keul stammt aus Aßlar. An der Goetheschule Wetzlar legte er sein Abitur ab und studierte an der Justus-Liebig-Universität Gießen Germanistik und Geschichte. Er unterrichtete seine Studienfächer an der Goetheschule Wetzlar und bekleidete dort eine Funktion in der Schulleitung. Seit seiner Pensionierung arbeitet er nun an literaturwissenschaftlichen Publikationen.

Montag, 15. Juni 2026, 19.30 Uhr
Phantastische Bibliothek Wetzlar, Turmstraße 20

Vortrag

Dr. Jasmin Behrouzi-Rühl (Bad Nauheim)

Kulturgeschichte des Spazierstocks

„Die Feder ist dem Denken was der Stock dem Gehen“ – Arthur Schopenhauer hat mit diesem Verdikt ein schönes Bild für das Denken gegeben. Aber dem Stock wird er damit nicht gerecht, denn der Spazierstock war ein unerlässliches Werkzeug für das Flanieren des Bürgers seit dem Biedermeier. Auch Arthur Schopenhauer, der 30 Jahre hindurch Frankfurt durchstreift hat, tat das nie ohne seinen Spazierstock. Der Lichtbildervortrag beleuchtet die Kulturgeschichte des Spazierstockes und seine Verwendung. Schopenhauers Spazierstock wird ebenso zu sehen sein, wie der von Christoph Martin Wieland und eine Reihe anderer, besonderer Stöcke.



Arthur Schopenhauer mit Pudel
„Butz“ und Spazierstock (1870)

Zeichnung von Wilhelm Busch
(1832-1908)

Die große Zeit der Spazier- und Flanierstöcke begann im Biedermeier, allgegenwärtig waren sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts: Wenn das Herrchen von *Bauschan* in Thomas Manns kleiner Erzählung „Herr und Hund“ zum „städtischen Stock“ greift, weiß *Bauschan*, dass für diesmal alles verloren ist und dass es kein Jagen in Wald und Feld für ihn mit seinem Herrn geben wird.

Dabei konnte und kann kein Hund die Kunstfertigkeit ermessen, die bei der Formgebung, Gestaltung und Produktion von Spazierstöcken notwendig war und aufgewendet worden ist. Leider wissen das heute auch nur noch wenige Menschen, denn die Zeit der Spazierstöcke endete zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Seither sind es die Sammler und die Museen, die sie als Kulturgut bewahren.

Dr. Jasmin Behrouzi-Rühl studierte in Frankfurt Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte. Von 2000 bis 2005 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Flurnamenarchiv der Justus-Liebig-Universität Gießen und unterrichtete mittelalterliche Sprache und Literatur. Seit dem 1. März 2018 ist sie Direktionsassistentin im Freien Deutschen Hochstift/Frankfurter Goethe-Museum.

Anmeldung zur Mitgliedschaft

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zur *Wetzlarer Goethe-Gesellschaft e. V.*

Name:

Straße:

PLZ Ort:

Telefon:

E-Mail:

Den **Jahres-Mitgliedsbeitrag** in Höhe von

15,-- Euro für eine Einzelmitgliedschaft

21,-- Euro für eine Familienmitgliedschaft

6,-- Euro für eine Mitgliedschaft als Schüler/Student

überweise ich auf das Konto mit der **IBAN: DE22 5155 0035 0010 0043 15**
bei der Sparkasse Wetzlar (BIC: HELADEF1WET)

Die *Wetzlarer Goethe-Gesellschaft e. V.* ist laut Bescheid des Finanzamtes Wetzlar vom 20. Oktober 2022 als gemeinnützige Organisation anerkannt. Die Mitgliedsbeiträge sind mit Hinweis auf den genannten Bescheid und zusammen mit Ihrem Einzahlungsbeleg als Sonderausgaben steuerlich absetzbar.

Der Vorstand

Oliver Meyer-Ellendt, Vorsitzender

Helgebachstr. 55, 35578 Wetzlar, Tel. 06441 43311

Dieter Lehnhardt, stellv. Vorsitzender

Gehringshäuser Str. 10. 35625 Hüttenberg, Tel. 0170 6303630

Margrit Sandner-Heinemann, Schatzmeisterin

Hohe Straße 26, 35606 Solms, Tel. 06442 7604

Bankverbindung IBAN: DE22 5155 0035 0010 0043 15, Sparkasse Wetzlar

Internet: www.wetzlarer-goethe-gesellschaft.de

E-Mail: vorstand@wetzlarer-goethe-gesellschaft.de